Nebraska Staats-Anzeiger.

State Hist Society 11561

Jahrgang 16. | Lincoln, Neb., Donnerstag, 13. Februar 1896 | No. 39.

Telegramme.

Bundeshauptstadt.

Fünfmal überzeichnet.

Washington, 5. Feb. Der Schatzamts-Sekretär öffnete heute die auf Grund seiner Aufforderung vom 6. vor. Mts. eingegangenen Angebote für den Ankauf von $100,000,000 vierprozentiger, dreißig Jahre laufender Ver. Staaten Bonds. Die in Münze einlösbaren Bonds werden, nach Wunsch der Bieter, zum Nennwerthe von $50 und deren Vervielfältigung ausgegeben werden. Für die Bonds werden nur Ver. Staaten Goldmünze oder Gold-Certifikate in Zahlung genommen. Unter den Bedingungen des vorberegten Ausschreibens des Schatzamtssekretärs hat eine Anzahlung von 20 Prozent und erwachsenen Zinsen beim Empfang der Benachrichtigung von der Annahme des Angebotes zu erfolgen. Der Rest der offerirten Beträge muß in Raten von je 10 Prozent nebst aufgelaufenen Zinsen beim Ablauf von je 15 Tagen darauf abgetragen werden. Acceptirte Bieter können aber den Gesammtbetrag ihrer Angebote beim ersten Zahlungstermin, oder zu irgend einer Zeit vor der Fälligkeit der letzten Rate einzahlen, doch nur unter der Bedingung, daß alle früheren Zahlungstermine eingehalten worden sind. Die Bonds werden vom 1. Februar 1896 datirt werden, laufen, wie schon gesagt, 30 Jahre von jenem Tage ab und verfallen daher am 1. Februar 1926. Gemäß der Berechnungen des Aktuars des Schatzamtes sollte ein Bieter zur Realisirung von 2 1-2 Prozent Zinsen auf seine Geldanlage $130,8749 per Hundert offerirt haben. Zur Erzielung höherer Zinsraten hätten Angebote wie folgt gemacht werden müssen:

2 3-4 Prozent $124,9234, 3 Prozent $119,3229, 3 1-16 Prozent $117,-9749, 3 1-8 Prozent $116,6471, 3 3-16 Prozent $115,3391, 3 1-4 Prozent $114,0506, 3 5-16 Prozent $112,7814, 3 3-8 Prozent $111,5310, 3 7-16 Prozent $110,2992, 3 1-2 Prozent $109,0856, 3 9-16 Prozent $107,-8900, 3 5-8 Prozent $106,7121, 3 11-16 Prozent $105,5516, 3 3-4 Prozent $104,4082, 3 13-16 Prozent $103,2816, 3 7-8 Prozent $102,-175, 3 15-16 Prozent $101,0778, 4 Prozent $100,000.

Für die 5prozentige Anleihe vom 1. Feb. 1894 liefen im Ganzen 288 Angebote zum Betrage von $52,292,150 ein. Jene, auf die fünfprozentige Anleihe vom 13. November 1894 beliefen sich auf 394 im Betrage von $178,-341,150. Der Goldankauf vom 8. Februar 1895 war gleich 3,500,000 Unzen zahlbar in 4prozentigen Ver. Staaten-Bonds. Das Angebot des Morgan-Syndikats für die Goldlieferung wurde bekanntlich angenommen.

Um 9 Uhr heute Morgen begann die Oeffnung und Aufzeichnung der Angebote. Die mit dieser Arbeit betrauten Clerks durften das betreffende Lokal erst nach Ablauf der für Entgegennahme von Angeboten bestimmten Zeit verlassen, so daß die Erlangung von jeder Auskunft betreffs der Angebote vorher völlig unmöglich war. Später wurden Letztere in der Sekretärs-Office in Gegenwart einer großen Anzahl von Bietern und Vertretern der Presse verlesen.

Später: Um halb 2 Uhr wurde der die Office des Sekretärs umdrängenden großen Schaar von Interessenten der Eintritt gestattet und bald war der verwendbare Raum besetzt.

Um 12 Uhr 15 Min. verkündete Herr Eckels vom Comite daß bis zu jener Zeit 3707 Angebote in Gesammthöhe von $380,232,500, zu Preisen von 100 bis $119 und einem Bruchtheil eingelaufen seien.

Durch Andere noch nicht geöffnete Angebote, würde die Zahl der Bieter wahrscheinlich auf 4500 mit weiteren $75,000,000 anwachsen.

Joseph Pulitzer machte ein Angebot für $1,000,000 zu 114.

Die Merchants National Bank, Baltimore, $350,000, Heidelbach, Ickelheimer & Co., $1,000,000; United States Trust Co., durch John A. Stewart Präsident, $4,000,000; Vermillion & Co., $2,000,000; Lazard Freres, $4,000,000; German American Insurance Co., New York, $200,000 und New York State National Bank von Albany, N. Y., $300,-000; German National Bank, $200,-000; J. Bryan Smith von der Brooklyn Savings Bank, $1000,000; Mechanics National Bank von New York, $500,000; Sicard Brothers & Co., $250,000; Merchants National Bank, $250,000; Union Trust Co., $2,150,000; United States Trust Co., New York, 4,000,000; J. S. Smithers & Co., Guaranteed Trust Co. von New York, 1,400,000 zu 110; Bank of Montreal, $1,500,000 zu 107 1-2 bis 110; Lazard Freres & Co., $4,000,000 zu 110.70 bis 111.-55; Rollins Morse & Co., Boston, $1,000,000 zu 106.127; Robert Treat Paine, Boston, $1,000,000 zu 105.-127; Peoples Savings Bank, Providence, R. I., $200,000 zu 108;L. Cahill, Jr., Jersey City, $1,000,000 zu 109 1-8; $1,000,000 zu 109.

Es liefen ferner ein 78 Angebote für $2,549,000 zu 111; eins für $500 zu 112.20; acht für $59,750 zu 112.25; drei für $540,000 zu $112.75; eins die Bank of California, San Francisco für $100,000 zu 112.-78; achtzehn für $215,400 zu 113; achtzehn für $195,250 zu 114; eins für $1,000 zu 112.001; eins für $500 zu 112.006; eins für $25,000 die Auburn Shoe and Leather Bank, Auburn, Me., zu 112.03; eins für $100 zu 112.07; drei für $135,000 zu 112.100; drei für $45,000 zu 112.125; einhundert und achtundzwanzig für $2,265,800 zu 112; eins für $5,000 zu 110.631; eins für $5,000 zu 110.15; neun für $50,-000 die Union Savings Bank and Trust Co., von Cincinnati zu 110.-13, eins für $7,000 zu 110.2993; eins, die Natick Mass., National Bank, für $25,000 zu 110.0002; eins für $200,-000 zu 110.0156; eins für $200,000 zu 110.3030; eins Second National Bank of Toledo, O., für $50,000 zu 110.60; eins für $100,000 zu 110.61; zwei von Massachusettser Corporationen, für $150,000 zu 110.51; zwei, die Globe National Bank von Boston und Third National Bank von Rockfort, Ill., für $85,000 zu 110.375; sechs für $430,-500 zu 110.75; eins für $5,000 zu 110.57; eins für $100,000 zu 110.0038; eins, die Peoples National Bank von Pittsburg, für $105,000 zu 110.27; fünf für $201,000 zu 110.1; vier für $301,00 0zu 110.02; eins für $1,000 zu 110.06; eins für $10,000 zu 110.-0625; eins für $100.000 zu 113.06; eins für $150,000 zu 113.125; eins für $12,000 zu 113.15; zwei für $105,-000 zu 113.25; eins für $4,000 zu 110.13, eins O. L. Leland von Boston, für $100,000 zu 110.0095; eins, die Rhode Island Hospital und Trust Company von Providence, R. I., für $300,000 zu 110.92; eins für $7,000 zu 110.2993.

J. Pierpont Morgan, Harvey Fisk und Son und die Deutsche Bank von Berlin als Syndikat, $100,000,000 zu 110.6878.

Bis 1 Uhr 40 Minuten waren 4,640 Angebote für $684,269,850 geöffnet.

Herr Eckels theilte mit, daß ein Angebot für $100,000,000 von einem Doctor in Michigan und ein solches für $16,-000,000 von irgend Jemand (wahrscheinlich einem schelmischen Cowboy) in Texas als werthlos erachtet wurden und sich daher die Gesammtsumme der Angebote für die neue Anleihe auf 464 0für $558,269,850 belaufe.

Sekretär Carlisle war von dem glänzenden Erfolge der Anleihe außerordentlich angenehm berührt und erklärte, daß es zeige, was dieses Land thun würde, wenn on dasselbe appellirt werde. Auch meinte er, daß dieser Erfolg im Auslande eine sehr günstige Wirkung zu unseren Gunsten äußern werde.

Es wurden übrigens wohl noch drei oder vier Tage vergehen, ehe die Angebote beglaubigt und classifizirt werden können und bis dahin vermöge er auch keine bestimmte Auskunft darüber zu geben, zu einem wie niedrigen Preise die Angebote acceptirt werden würden. Er habe indeß vom Anhören der Namen und Beträge den Eindruck gewonnen, daß es sehr wahrscheinlich nöthig sein werde einige der Angebote zu einem um ein Geringes niedrigeren Preise als $111 anzunehmen, aber wie viel und zu welchem Betrage, das könne er noch nicht sagen.

Sobald das letzte Angebot verlesen war, wurde dem Schatzamtssekretär ein soeben von einem anwesenden New Yorker Bankier von dort erhaltenes Telegramm überreicht, welches meldete, daß die neuen Bonds an der New Yorker Aktienbörse zu 116 quotirt worden wären.

Der Sekretär verlieh der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bondausgabe eine sehr wohlthätige Wirkung auf die Finanz- und Handelsinteressen des Landes äußern würde und er sähe einem Jahre merklichen geschäftlichen Aufschwungs entgegen.

Die cubanische Frage.

Washington, 6. Febr. Das Senatscomite für auswärtige Angelegenheiten stimmte gestern einem Substitut einer früher einberichteten Resolution über die Frage der Anerkennung Cubas bei und autorisirte den Bundessenator Morgan, das Substitut im Senat einzuberichten, was auch geschah.

Das Substitut hat die Form folgender gleichlautenden Resolution beider Häuser:

Beschlossen vom Senat in Uebereinstimmung des Repräsentantenhauses, daß nach Ansicht des Congresses zwischen der spanischen Regierung und der in Cuba proklamirten und seit einiger Zeit durch Waffengewalt seitens der Bevölkerung jener Insel aufrecht erhaltenen Regierung eine Art öffentlichen Krieges geführt wird und daß ferner die Ver. Staaten von Nordamerika zwischen den streitenden Mächten strikte Neutralität aufrecht erhalten und [illegible] jeden alle Rechte einer kriegführenden Macht in den Häfen und auf dem Boden der Union zugestehen sollten.

Das Comite stimmte auch dafür, den Versuch zu machen, die cubanische Frage sobald, als die dringende Deficit-Bill und die Verwilligungs-Bills erledigt sein werden, vor den Senat zu bringen.

Washington, 6. Febr. Der Präsident ernannte gestern folgende Postmeister:

William Budnam, Trudee, Cal., J. L. Fulcher, Waynesboro, Ga., Alonzo Hale, Caß City, Mich., Irving Arthur, Lapeer, Mich., R. R. Freeman, Chillicothe, Ohio, Selden P. Palma, Warren, Ohio, J. M. Doolen, Quanan, Texas, J. P. Kanslock, Cleveland, Tenn., Peter Bradshaw, South Pittsburg, Tenn.

Illinois.

Chicago, 5. Feb. Letzte Nacht ermordete der Zimmermann Richard Klatte zu Lakeview seine ganze Familie, bestehend aus seinen Eltern, seiner Frau und drei Kindern und nahm sich dann selbst das Leben.

Die Todten sind:

Richard Klatte, 38 Jahre alt, Kate Klatte, seine Gattin, John Klatte sein Vater, 73 Jahre alt. Wilhelmine Klatte, seine Mutter, 71 Jahre alt. Mina Klatte, Anna Klatte und Emma Klatte, Töchter von 9, 8 und 7 Jahren.

Die sämmtlichen Personen wurden früh heute Morgen todt in ihrer kleinen Wohnung, 207 Bertau Ave., zwei Häusergevierte von Cuyler Station der Chicago & Northwestern Eisenbahn vorgefunden und zwar von dem Schankwirthe Matthew Brown. Letzterer ging nach der Klatte'schen Wohnung um den Mann für gewisse Arbeiten zu engagiren. Auf sein Pochen erhielt er keine Antwort. Er schöpfte Verdacht, da er die Leute als Frühaufsteher kannte, holte Nachbarn herbei und verschaffte sich gewaltsam Eintritt in das Häuschen.

Hier stieß er auf die sieben Leichen. Jede hatte eine Kugelwunde im Kopfe. Die Kugel hatte bei Allen das Gehirn durchbohrt und augenscheinlich sofortigen Tod zur Folge gehabt.

Neben der Leiche von Richard Klatte lag ein Revolver und im Zimmer fanden sich verstreut leere Patronenhülsen vor. Anzeichen, welche auf ein Handgemenge schließen konnten, ergaben sich nicht, wohl aber durchdrang ein starker, chloroformartiger Geruch das Haus. Dies legt die Vermuthung nahe, daß Richard Klatte zuerst seine Familienangehörigen chloroformirte und ihnen hierauf die Kugel durch das Gehirn jagte.

Die rasch herbeigeeilte Polizei trat nach sorgfältiger Aufnahme des Thatbestandes obiger Ansicht des Verlaufs des schrecklichen Dramas bei. Alles wies auf eine sorgfältig überlegte That des Familienhauptes hin.

Später. Der herbeigerufene Dr. Frend theilte nicht die Ansicht, daß Chloroform angewendet worden, zumal er den charakteristischen Geruch desselben vermißte und auch keine Flasche, welche Chloroform enthalten haben mochte, gefunden wurde. Ferner wiesen die Kleider der Unglücklichen keine mit jenem Betäubungsmittel gesättigten Stellen auf. Wahrscheinlich wurde die vorherige Betäubung der Opfer durch Morphiumgenuß bewirkt.

Nach Angabe von Nachbarn wurde Klatte durch sein Unvermögen, Arbeit zu finden, zur Verzweiflung getrieben.

Dagegen entdeckte man jedoch noch eine Menge Kartoffeln und andere Lebensmittel im Hause sowie $4 in einer Schublade.

Schließlich kamen Aerzte und Polizei zu dem Schluß, daß Klatte zur Zeit der furchtbaren That geistesgestört gewesen sein muß.

Es ergiebt sich, daß der Mörder und Selbstmörder Klatte ein Anarchist war. Er hatte vor Begehung des schrecklichen Verbrechens sich dem Trunke stark ergeben.

In seiner Wohnung fand man eine Anzahl anarchistischer Schriften.

California.

San Francisco, 5. Feb. Achtzehn Mann, Offiziere und Matrosen, des Schoners Niniveh, welcher bei Kap Flattery verbrannte, befinden sich jetzt an Bord des Schooners Comper, an der Werft von Oakland City. Die „Niniveh" bekam am 25. Januar ein Leck und wurde am 27. verlassen, nachdem sie vorher in Brand gesteckt worden war. Bevor die Mannschaft die „Niniveh" verließ, kam der Schoner Comper in Sicht, welcher die Besatzung des sinkenden Schiffes aufnahm.

Mississippi.

Columbus, 5. Feb. Hier hat es seit zwei Tagen ununterbrochen geregnet und das Unwetter hält immer noch an. Der Mombigee River ist bereits um 29 Fuß gestiegen und steigt jetzt noch zur Rate von einem Zoll die Stunde.

Es wird eine neue Ueberschwemmung befürchtet und das gesammte Vieh wird aus den Niederungen fortgetrieben.

New York.

New York, 5. Feb. Der mit Obst beladene englische Dampfer Lammington strandete gestern Abend um acht Uhr auf der Reise von Valencia hierher in dichtem Nebel an dem großen Südgestade. An Bord desselben befanden sich, außer dem Capitän, 24 Seeleute und zwei Passagiere. Die Rettungsmannschaft der Station hatte große Schwierigkeiten, die Leute zu retten, da die Brandung die Leine fortriß.

Telegraphischer Bericht auswärtiger Märkte.

New York, 5. Februar.
Weizen No. 2 rother 81 1-4c.
Roggen westl. 42 bis 45c.
Gerste No. 2 39 bis 46c.
Mais No. 2 37c.
Hafer gemischt. westl. No. 2 25 1-4c.
Meßpork $11.00 bis $11.25.
Family $10.50 bis $11.00.
Short Clear $11.50 bis $12.50.

Chicago, 5. Februar.
Weizen No. 2 69 3-8 bis 69 7-8c.
Mais No. 2 27 7-8c bis 28c.
Hafer No. 2 19 1-2c, weißer No. 2 21 1-4 bis 21 1-2c.
Roggen 39 1-2c.
Meßpork $ 10.25 bis $10.30.

Toledo, 5. Februar.
Weizen No. 2 74c.
Mais No. 2 gemischter 28c.
Hafer No. 2 gemischter 20 3-4c, No. 2 weißer 22c.
Roggen 41 1-2c.

Cincinnati, 5. Februar.
Weizen No. 2 rother 76c.
Mais No. 2 gemischter westl. 30c.
Hafer No. 2 gemischter 22 1-2c.
Roggen No. 2 44c.

Kabel-Depeschen.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Große Aufregung herrscht in der Schönhauser Allee und dem angrenzenden Stadttheile. Ein Höllenmaschinen-Attentat ist verübt worden. So heißt es allgemein. Die Bewohner der Gegend wurden heute Morgen durch ein weithinvernehmbares Krachen erschreckt. Es stellte sich heraus, daß eine mit Pulver gefüllte Gasröhre zur Explosion gebracht worden war. Glücklicher Weise ist Niemand verletzt worden. Die Polizei stellt Nachforschungen über dieses Vorkommniß an, welches weit und breit Schrecken erregt hat.

Berlin, 5. Febr. Der Austritt Stöckers aus der conservativen Partei zieht seine Folgen. Der „Klärungs"-Prozeß nimmt seinen Fortgang. So ist das bisherige conservative Parteimitglied Krug von Nidda wegen der Procedur mit Stöcker aus der Partei ausgetreten. Interessant ist die Haltung der „Kreuz-Zeitung". Das feudale Blatt bedauert auf „das lebhafteste" das Scheiden Stöckers und hofft, daß es kein Scheiden für immer gewesen ist.

Berlin, 5. Febr. Auf die Forderung, daß in allen Urtheilen, welche der bekanntlich an Gehirnerweichung gestorbene Landgerichtsdirektor Brausewetter in der letzten Zeit vor dem Ausbruch der Krankheit gefällt hat, Revision eintreten sollte, hat heute der amtliche „Reichsanzeiger" geantwortet. Es heißt da: „Die Kollegen des Landgerichtsdirektors Brausewetter haben bis zum Schlusse seiner Thätigkeit keine Spur geistiger Störung bei ihm bemerkt. Der Justizminister sieht keinen Anlaß, Maßregeln zum Kassiren der Urtheile zu ergreifen."

Vermischtes.

Berlin, 5. Febr. In Forst in der Niederlausitz ist die große Rippertsche Tuchfabrik niedergebrannt. Der materielle Schaden ist ein bedeutender. Glücklicherweise ist es diesmal ohne Verlust von Menschenleben abgegangen.

Dem Kommandirenden des 3. Armeecorps, General der Kavallerie, Friedrich Prinz v. Hohenzollern, ist der nachgesuchte Abschied bewilligt worden. Er hatte das Urtheil des Ehrengerichtes, welches den vielgenannten Rittmeister z. D. v. Kotze in Verbindung mit der Briefschreibe-Affeire, kassirte, bestätigt. Das Urtheil ist bekanntlich vom Kaiser umgestoßen worden.

Der Tod der Großherzogin von Oldenburg ist auf Magenkrebs zurückzuführen.

Cuba.

Auch das noch.

Havana, 5. Feb. In Santa Cruz del Sur, in der Provinz Puerto Principe wurde heute ein stark beunruhigendes Erdbeben verspürt. Die Häuser geriethen ins Wanken und die Möbel fielen übereinander, wodurch die Bewohner veranlaßt wurden, voller Schreck auf die Straßen zu eilen, dort auf ihre Kniee niederzusinken und Gebete aufzuopfern.

Ene iSchwadron spanischer Kavallerie hatte auf der Plantage Carmen im Distrikt Saiba de Merchan von Matanzas ein einstündiges Gefecht mit einer Abtheilung Insurgenten unter Carillo und Torres zu bestehen. Letztere verloren 15 Todte und hatten viel Verwundete. Die Spanier zählten fünf Todte und neun Verwundete.

Die Truppencolonne des Obersten Tejada bestanden ein Treffen mit den Insurgenten unter Jose Maceo und Rabi, wie verlautet am Cauto Fluß zwischen Sarzal und Mabio in der Provinz Santiago de Cuba. Die Rebellen ließen neun Todte und eine Anzahl Gewehre auf dem Kampfplatze liegen, worauf sie sich mit vielen Verwundeten zurückzogen. Die Spanier verloren einen Offizier und einen Soldaten, todt, und 39, verwundet.

Canada.

Kampf zwischen Einbrechern.

Minneapolis, 5. Februar. Dem „Journal" wird aus Winnepeg, Manitoba, telegraphirt, daß heute Morgen ei nerbitterter Kampf zwischen zwei Dieben stattfand, die bei der Plünderung eines Hauses in Streit miteinander gerathen waren. John Nankerville schoß auf Wm. Smith und vergrub ihn unter den Schnee. Da er jedoch bemerkte, daß sich der Körper Smith's noch bewegte, kehrte er zurück, feuerte noch drei Schüsse auf ihn ab, brachte ihm Revolver auf seinen Kopf. Darauf noch drei Stiche bei und schlug mit dem ließ er Smith für todt liegen, aber der letztere erholte sich wieder und rief um Hülfe. Er befindet sich jetzt im Hospital, hat aber nur geringe Aussicht, mit dem Leben davon zu kommen.

Nackerville ist in Haft. Das Motiv für iedse That war die Furcht, daß Smith über frühere Schießereien sprechen war, bei welchen Nokerville betheiligt war.

Süd-Afrika.

Kapstadt, 5. Feb. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Besuch des Staatssecretärs der Südafrikanischen Republik, Dr. W. J. Leyds, in Berlin mit dem Ankauf von sieben Meilen Land an der Küste der Delagoa Bai seitens Deutschlands in Verbindung steht.

Telegramme.

Bundeshauptstadt.

Neues Land.

Washington, 6. Febr. Die „Red Lake" und die „White Earth" Indianer-Reservationen, welche etwa eine Million Acker enthalten und einen Theil der Chippewa-Reservation in Minnesota bilden, werden durch eine, in nächster Zeit zu erlassende Proclamation am ersten Mai der Ansiedelung erschlossen werden.

Washington, 6. Febr. Die Catron-Bill, welche den Preis-Faustkampf in den Bundes-Territorien verbietet, wird voraussichtlich morgen oder übermorgen dem Präsidenten zugesandt werden, und es wird als gewiß angesehen, daß derselbe sie prompt unterzeichnen wird, wodurch sie sofort Gesetzeskraft erhält. Mit der Einverleibung dieses Gesetzes in die Statuten wird es Pflicht der gesammten Regierungs-Autorität durch die Gerichte, wenn nöthig auch durch di eMilitärbehörde, darauf zu achten, daß die Preis-Faustkämpfe eingestellt werden.

Charakter und Wirkung der Anleihe.

Washington, 6. Febr. Das Werk des Sortirens und Klassifizirens der gestern geöffneten Angebote auf die neue Anleihe wurde heute wieder aufgenommen.

Das Angebot der Firma J. P. Morgan wird unzweifelhaft zum großen Theil, wahrscheinlich bis zur Ausdehnung von $45,000,000 bis $55,000,-000, angenommen werden.

Jedenfalls kann behauptet werden, daß alle legitimen Angebote zu höherem Preise als dem vom Herrn Morgan, ($110,6677) acceptirt und alle unter jener Rate verworfen werden.

Der Charakter der Volksanleihe, welcher der ganzen Transaction innewohnt, ist es, welcher die Schatzamtsbeamten ganz besonders befriedigt. Sie erklären, daß wohl ein ansehnlicher Theil der Angebote von Banken und Finanz-Anstalten ausging, daß aber in sehr vielen, ja vielleicht in den meisten dieser Fälle die Banken lediglich als Agenten von Privatpersonen fungirten, welche die thatsächlichen Ankäufer der Bonds sind.

Es wird ferner als sicher angenommen, daß der Umstand, daß kein Angebot zu einer niedrigeren Rate als 110.6877 angenommen werden kann, die sofortige Wirkung haben wird, bedeutende Quantitäten Gold, welche von nicht erfolgreichen Bietern angesammelt wurden, wieder in Umlauf zu setzen. Da die Betreffenden keinen ferneren Gebrauch für ihre überschüssigen Goldsammlungen haben, so wird ein großer Theil derselben seinen Weg in das Unterschatzamt finden.

Herr Uhl in Berlin willkommen.

Washington, 6. Febr. Der Senat wurde soweit von der Ernennung des Hilfs-Staatssekretärs Herrn Uhl noch nicht benachrichtigt.

Es mußte eben dem Herkommen gemäß zuvor in Berlin angefragt werden, ob die zum Botschafter der Ver. Staaten ausersehene Persönlichkeit auch am Berliner Hofe persona grata oder auf deutsch: willkommen sei.

Im vorliegendem Falle wurde die Angelegenheit direkt dem Kaiser Wilhelm vorgelegt, da ein Botschafter freien Zutritt zum Monarchen hat, bei dem er accreditirt ist.

Heute traf nun die Nachricht von Berlin ein, daß Herrn Uhls Ernennung nicht nur nicht unanstößig, sondern auch vom Kaiser mit Genugthuung begrüßt werden würde.

Es erübrigt daher nur noch, die Ernennung dem Senat zur Bestätigung zuzusenden.

Ohio.

Columbus, 6. Feb. Harris Antrag betreffend Lokaloption wurde gestern mit 53 gegen 50 Stimmen abgelehnt. Der Senat nahm ein Gesetz an, wonach die Dow - Liquenr - Steuer auf $500 erhöht wird.

Cincinnati, 6. Feb. Während des ganzen Tages herrschte in der Stadt eine nervöse Aufregung infolge der stündlich eintreffenden neuen Enthüllungen über die jetzt bereits notorisch gewordene Geschichte des geheimnißvollen Todes der Farmerstochter aus Greencastle, Ind., Pearl Bryan. Was das sogenannte Geständniß der beiden darin verwickelten jungen Leute betrifft, so ist dies nur ein unter der Tortur der Polizei-Untersuchung halb erzwungenes Zugeständniß, bei der jeder Angeklagte, um sich selbst zu schützen, sich als einen zufälligen Mitschuldigen hinzustellen versucht und den Andern als den wahren Verbrecher bezeichnet. Soweit bis jetzt bekannt ist, befand sich die Bryan in gesegneten Umständen und verließ, um ihre Schande zu verbergen, am Dienstag, den 28. Januar Greencastle, Ind., angeblich, um eine Frau Fisher in Indianapolis zu besuchen. Ein gewisser William Wood sah sie auf dem Zuge und sie kam direkt nach Cincinnati, wo sie noch an demselben Abend vergeblich versuchte, Scott Jackson im zahnärztlichen Colleg zu sprechen. Ferner weiß man, daß sie sich im „Indiana House" als Mabel Stanley, von hier, registrirte, und daß ihr dort das Zimmer No. 114 angewiesen wurde. Alle späteren Erzählungen stimmen nicht überein.

Alonzo M. Willing, der Zimmercollege von Scott Jackson, welcher mit demselben gestern Abend unter der Beschuldigung des Mordes verhaftet wurde, erklärte, daß Jackson das Mädchen am Mittwoch gesehen habe und mit ihr durch die Stadt gegangen sei und am Freitag das Verbrecher begangen habe, indem er dem Mädchen den Kopf abschnitt und denselben in ihrer eigenen Reisetasche nach dieser Stadt brachte und bis Montag behielt, worauf er ihn in einen Abzugscanal und die Kleider der Ermordeten in den Ohio warf. Andrerseits legt Jackson in stupider halb alberner und halsstarriger Weise Willing das ganze Verbrechen zur Last.

Iowa.

Sibley, 6. Febr. Fred. H. Bruns aus Lyon County, ein naturalisirter Bürger der Ver. Staaten, welcher eine Besuchsreise nach Deutschland unternommen hat, beklagt sich, daß er dort gezwungen wird, Militärdienst in der deutschen Armee zu thun. Das Congreßmitglied Perkins wird die Aufmerksamkeit des Staatsdepartements auf diese Angelegenheit lenken.

Colorado.

Woodland Park, 6. Februar. Auf die Nachricht hin, daß hier reines Gold gefunden worden sei, strömen Goldsucher von Cripple Creek und West Creek herbei. Woodland Park liegt in der Mitte zwischen diesen beiden Goldgräberlagern. Bis jetzt wurde reichlich Gold zu Tage gefördert. Aller Schwemmboden in der Nachbarschaft zeigte bei der Untersuchung Gold und die Nachfrage nach Plätzen ist sehr lebhaft.

Nebraska.

Fremont, 6. Feb. Auf der zweiten Jahresconvention der „Nebraska beet sugar Association" erschien auch Gouverneur Holcomb und wurde mit großem Beifall begrüßt. Er empfahl den Bau weiterer Zuckerfabriken. „Für den Ort ihrer Errichtung", sagte der Gouverneur, „sollten die Wünsche der Farmer bestimmend sein. Statt zweier sollten wir zwanzig Fabriken haben. Der Versammlung liegt ein Plan vor, nach welchem Fabriken, die nur $20,000 bis $30,000 Baukosten erfordern, Rüben in Rohzucker verarbeiten können. Wenn der Plan den verheißenen Erfolg hat, können wir mit Hilfe anderer Gemeinwesen die gesammte Zuckerindustrie revolutioniren und den Bedarf des ganzen Landes decken."

Indianer-Territorium.

Zugzertrümmerung.

South McAlester, 6. Feb. In der Nähe der Stadt entgleiste heute Morgen der südlich gehende und sich in der Geschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde bewegende Post- und Expreßzug der Missouri, Kansas und Texas Bahn. Fünf Passagier- und ein Schlafwagen wurden schwer beschädigt. Der Postwagen stürzte um und der Expreß- und der Gepäckwagen fuhren ineinander. Zwei Passagier- und der Schlafwagen fielen auf die Seite und wurden stark zerbrochen. Wunderbarerweise wurde Niemand verletzt.

Der Unfall wurde durch ein fehlerhaftes Untergestell des Tenders verursacht. Sämmtliche Züge erlitten eine Verspätung von zehn Stunden.

Tennessee.

Nashville, 6. Feb. Heute Morgen um vier Uhr betraten drei maskirte Männer den Wartesaal der Bahnstation Milan in Tennessee, und zwangen mehrere Personen, welche dort auf den Zug warteten, sowie den Eisenbahn- und den Expreß-Agenten eine beträchtliche Geldsumme herauszurücken.

Major W. T. Parham, ein Bundes-Zollbeamter, wurde um $35 erleichtert, die Ticket-Office verlor $40. Wieviel dem Expreß-Agenten abgenommen wurde, ist nicht bekannt, doch glaubt man, daß es über $100 gewesen seien. Dem Billetverkäufer wurde eine Uhr mit Kette geraubt. Als die Kerle ihren Raub vollführt hatten, bestiegen sie ihre Pferde und ritten davon.

California.

Oakland, 6. Febr. Beim Einsturz eines Neubaues wurde heute der Stuckaturarbeiter James A. Hurley auf der Stelle getödtet, während sechs der am Bau beschäftigten Handwerker bedenklich verletzt wurden.

Pennsylvanien.

Schreckliches Unwetter.

Hazleton, 6. Febr. Ueber diese Gegend brach heute Morgen drei Uhr ein heftiger Sturm begleitet von Regen herein. Bis sieben Uhr hatte das Unwetter die Proportionen eines Wirbelsturmes, gepaart mit Wolkenbruch, angenommen. Gebirgsbäche wurden in reißende Ströme verwandelt und Niederungen unter Wasser gesetzt.

Namentlich den Gegenden, in welchen Ackerbau betrieben wird, wurde empfindlicher Schaden zugefügt.

Viele Wirthschaftsgebäude und Obstgärten der Farmer gingen zu Grunde.

Alle Grubenwerke mußten den Betrieb einstellen und die meisten Kohlengruben werden überfluthet werden, falls sich die Schleusen des Himmels nicht bald verschließen.

Wilkesbarre, 6. Febr. Ein wüthender Sturm treibt hier sein Unwesen und dem Eigenthum ist schwerer Schaden erwachsen.

Viele Gebäude in der ganzen Lehigh Region gingen ihrer Dächer verlustig.

Heute Morgen acht Uhr setzte der Orkan ein, aber derselbe wüthete noch um 1 Uhr mit unverminderter Furie.

Gottlob, daß bis jetzt kein Menschenleben dem schrecklichen Unwetter zum Opfer gefallen.

Kabel-Depeschen.

Deutschland.

Per Schneckenpost.

Berlin, 7. Feb. Freiherr v. Hammerstein ist auf seiner unfreiwilligen Heimkehr noch immer nicht in Berlin eingetroffen, oder, wenn dies doch der Fall sein sollte, weiß mit Ausnahme der Polizei und Gefängnißbeamten Niemand davon. Wie heute gerüchtweise verlautet, ist er auf dem Transport von Brindisi nach Norden erkrankt und soll sich jetzt als Patient in München befinden. Möglicherweise simulirt der schlaue Fuchs auch nur Krankheit, um seinen Einzug in Moabit möglichst lange zu verzögern.

Berlin, 7. Feb. Wie Fürst Bismarck in letzter Zeit Besuchern gegenüber schon häufig eine sorgfältige Prüfung aller einzelnen Theile des vorliegenden Entwurfes als durchaus geboten bezeichnet hat, so kommen jetzt auch die „Hamburger Nachrichten" und warnen eindringlichst vor jeder Ueberstürzung in der Durchberathung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Nun, die zahlreichen Gegner, welche der Vorlage bereits erwachsen sind, werden schon dafür sorgen, daß dieser Warnung die gebührende Beachtung geschenkt werde.

Frankfurt a. M., 7. Feb. Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, ist in die Amnestie, welche anläßlich der 25jährigen Jubiläumsfeier des deutschen Reiches, ebenso wie Kaiser Wilhelm, auch der Prinz-Regent Luitpold von Bayern erlassen hat, auch der Fall des New Yorker Großkaufmanns Stern dessen Streit mit dem Kissinger Badekommissär Frhr. von Thüngen noch in Aller Erinnerung ist, einbegriffen. Die gestellte Kaution im Betrage von 80,000 M. wird wie der Gewährsmann der „Frankfurter Ztg." versichert, dem nunmehr Amnestirten zurückerstattet werden, falls sie nicht inzwischen bereits für verfallen erklärt worden ist.

Münchener wie Berliner Blätter meldeten bereits vor einiger Zeit, daß die von Stern hinterlegte Kaution verfallen sei.

Läßt die Katz' aus dem Sack.

Berlin, 7. Febr. Der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr Marschall von Bieberstein, erklärte heute vor der Budget-Commission, daß die Frage einer beträchtlichen Verstärkung der Flotte seit langer Zeit unter Erwägung gestanden hatte und nach Abschluß der Berathungen das Ergebniß dem Reichstage unterbreitet werden würde. Weiter bemerkte er, daß das Bedürfniß einer größeren Anzahl Kreuzer lange empfunden worden sei und die Kreuzer fremder Mächte während 1895 eine bedeutende Vermehrung erfahren hätten. Die in Betracht kommenden Fragen seien die Sicherheit der Colonien und die Wahrung deutscher Autorität in denselben. Das verstärkte Bedürfniß von Kreuzern entsprängen nicht Ereignissen neuester Zeit, sondern sei das Ergebniß des Anwachsens deutscher Interessen im Auslande, besonders in der Ausfuhr deutscher Producte, welche während 1895 eine gewaltige Ausdehnung gewonnen habe. Die Flotte müsse Schritt halten mit diesen Interessen, eine Thatsache, welche das Reich nicht ignoriren dürfe.

In Erwiderung auf eine bezügliche Frage sagte der Staatssekretär, er sei vorbereitet, bezüglich des Transvaal volle Erklärungen abzugeben und Herrn Richter gab er zur Antwort, daß er für Kaiser Wilhelms Depesche an den Präsidenten Krüger, wodurch derselbe den Letztern zur Bewältigung des räuberischen Einfalls in das Gebiet der Südafrikanischen Republik beglückwünschte, die Verantwortlichkeit übernehme.

Großbritannien.

Will mit sich reden lassen.

London, 7. Februar. Laut heute Abend hier erflossener officiöser Kundgebung liegt guter Grund zu der Annahme vor, daß Venezuela bereit sei sich mit Großbritannien auf eine freundliche Erörterung des Gegenstandes des Uruanischen Streitfalles einzulassen. (Derselbe bildet eigentlich einen Auswuchs der ganzen Grenzstreitigkeit und entstand dadurch, daß venezuelische Beamten seiner Zeit zu Uruan im bestrittenen Gebiet die Verhaftung von britischen Grenzwächtern vornahmen. A. d. R.)

Niederlande.

Appelliren.

Amsterdam, 7. Feb. Die Eigenthümer des britischen Dampfers Crathie haben Berufung gegen das Urtheil des Seegerichts zu Rotterdam eingelegt, welches jenem Dampfer die Schuld für seinen im Januar letzten Jahres erfolgten Zusammenstoß mit dem „Nordd. Lloyd" Dampfer Elbe beimaß.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Feb. Die russische Regierung hat den Obersten S. Trebitzky zum militärischen Agenten in Söul ernannt. Dies wird als ein Schritt von mehr als gewöhnlicher Wichtigkeit erachtet.

St. Petersburg, 7. Feb. Der Preß-Censor hat den Zeitungen aufs Strengste verboten, irgend etwas zu publiciren, welches zur Ermuthigung der Einbildung dienen könnte, daß die Regierung sich mit dem Gedanken trage Reformen liberalen Charakters in der Verwaltung einzuführen.